

Sprachbewahrer Manfred Mai gewürdigt

Der Verein für Leseförderung ernennt den Schriftsteller in Waiblingen zum Ehrenmitglied / Mai, nun 75, blickt auf sein Schaffen zurück

Waiblingen.

Manfred Mai ist nicht nur als Verfasser von Kinderbüchern bekannt, auch Mundartgedichte und Sachbücher gehören zu seinem Werk. Nun erhielt er in Waiblingen vom Verein für Leseförderung die Ehrenurkunde und wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Über 180 Bücher hat er verfasst. Dabei beschränkt sich der ehemalige Maler, Lehrer und Bundeswehrsoldat nicht allein auf eine Literaturgattung. Sein Werk besteht sowohl aus Gedichten wie auch aus Erzählungen, Romanen und Sachbüchern. Einiges hat er in Mundart verfasst, die ihm sehr am Herzen liegt. Doch vor allem schreibt er für Kinder.

Seine erste veröffentlichte Geschichte etwa erschien 1979 im Jahrbuch „Das Achte Weltwunder“ im Verlag Belz&Gelberg, dem er übrigens bis heute treu geblieben ist. Die jüngste Veröffentlichung ist die Neuauflage seines Buches „Deutsche Geschichte“, die Manfred Mai auch bei der Jubiläumsveranstaltung anlässlich seines 75. Geburtstags in der Buchhandlung Osiander in Waiblingen präsentierte. Veranstalter war der Verein für Leseförderung, dessen Mitglied Mai seit



Manfred Mai.

Foto: Schneider-Seebeck

zwölf Jahren ist. Vereinsvorsitzender Theo Kaufmann und seine Mitstreiter würdigten Mai. Kaufmann findet, dass die Werke Mais „Realität atmen“.

Die Kinder Elsa und Lasse aus Lippoldsweyer spielten einen Ausschnitt aus der Geschichte „Maus-Alarm in der Schule“ vor, unterstützt von Emilia als Erzählerin sowie Lehrerin Daniela Fischer und Theo Kaufmann.

Barbara Maag-Treß trug in bestem Winterlinger Schwäbisch Gedichte des Autors

vor, was durchaus die Anerkennung ihres Schöpfers fand: „Subbr glesa.“ Mai selbst las Auszüge aus seinem Werk, ließ ein Lied abspielen, dessen Text er verfasst und sein Schwiegersohn vertont hat. Und er berichtete von seinem Wertegang, der durchaus nicht geradlinig verlaufen war. So sei seine Erkenntnis nach der mit Müh’ und Not hinter sich gebrachten Schulzeit gewesen, dass er niemals einen Beruf ausüben wolle, der viel mit Schreiben und Lesen zu tun habe. Doch ein Kamerad aus seiner Bundeswehrzeit, aus einem Akademikerhaushalt stammend, habe ihm, dem Bauern- und Arbeiterkind, die Augen für Literatur jeder Art geöffnet. Mai ist ihm bis heute dankbar dafür.

Die Welt der Bücher hat ihn seither nicht mehr losgelassen und anstelle weiter in seinem Ausbildungsberuf als Maler und Lackierer zu arbeiten, entschied er sich, Lehrer zu werden. Denn er habe festgestellt, dass er gern Wissen weitergebe. „Ich büffelte um mein Leben“, erinnerte er sich, um diese Prüfungen zu schaffen.

Der Lehrerberuf an Grund- und Haupt-, später Realschulen forderte ihn sehr.

Erleichterung brachte ihm das Schreiben. Und irgendwann entschied er sich dazu, diese Passion zu seinem Hauptberuf zu machen. Dabei gibt er auch gern seine Sicht auf die Welt weiter: „Ich habe immer eine andere Vorstellung davon gehabt, wie man miteinander umgehen sollte.“

Ulrich Schielke, ehemaliger Schulleiter in Backnang und Initiator der Backnanger „LiteraTour“, einer Literaturwoche für Kinder und Jugendliche, bei der Manfred Mai Pate war, ging in seiner Laudatio auf das vielschichtige Werk des Jubilars ein, der im Laufe seines Schriftstellerdaseins nicht nur zahlreiche Preise erhalten hat, sondern auch „mit unzähligen Autorenlesungen in den Schulen in ganz Deutschland Kinder und Jugendliche und auch Erwachsene beglückt“ habe: „Ich habe es immer so empfunden, dass Lesungen mit jungen Menschen für dich eine Mission sind, Kinder zum Lesen zu bringen, sich mit Lebens- und Kinderthemen zu beschäftigen, sie kleine und große Wunder erleben zu lassen und Mut zu machen. Und die Sprache zu bewahren und zu schützen.“